

pluspunkt

Sicherheit & Gesundheit in der Schule

1|2020

Psychische Erkrankungen

Krisen bewältigen





Foto: Dominik Buschardt

Dr. Andrea Mertens ist Schulpsychologin und Mitglied im pluspunkt-Redaktionsbeirat

Guter Kontakt

Psychische Störungen und Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen zeigen sich im Schulalltag, werden teils durch ihn ausgelöst, mitbedingt oder forciert.

Lehrkräfte können weder klinisch-psychiatrische Diagnosen stellen noch Psychotherapeuten sein. Aber: Sie können im guten Kontakt mit Schülerinnen und Schülern ein offenes Ohr haben. Sie können Verhaltensänderungen und Anzeichen psychischer Belastungen bemerken und diese im vertrauensvollen Gespräch mit Betroffenen und Erziehungsberechtigten besprechen. Und gegebenenfalls einen Kontakt zu professionellen Hilfeeinrichtungen herstellen.

Eine Kultur des Hinsehens und -hörens, ein wertschätzender Umgang in Schülerschaft, Kollegium und Schulleitung sowie eine Vernetzung mit den örtlichen Unterstützungssystemen bilden dafür die besten Voraussetzungen.

Im redaktionellen Schwerpunkt dieser Ausgabe werden Lehrkräfte seitens der Schulpsychologie dazu ermuntert, ihren pädagogischen Spielraum im Umgang mit psychischen Erkrankungen und suizidalen Äußerungen selbstbewusst und kompetent auszuschöpfen.

In zwei weiteren Beiträgen liefern wir praktische Anregungen für die präventive Arbeit auf der Systemebene Schule. Vorgestellt wird ‚MindMatters‘, ein wissenschaftlich begleitetes Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit in Schulen. Und das Programm ‚Verrückt? Na und!‘: Dabei kommen Jugendliche ins Gespräch mit Experten, die in ihrem eigenen Leben seelische Krisen erfahren und bewältigt haben.

Andrea Mertens



Illustration: Getty Images, © DariaMK

Schwerpunkt Psychische Erkrankungen

6 Gesprächsbereit

Wenn Jugendliche sich plötzlich ganz anders verhalten, kann eine psychische Erkrankung die Ursache sein. Eine Psychologin rät: beobachten, dokumentieren, Gespräche anbieten.



Foto: Katharina Hein

16 Sicherer Einstieg

Ein Buslotsen-Projekt der Unfallkasse Rheinland-Pfalz.



Foto: Dominik Buschardt

23 Engagiert

Beate Waldmann erzählt, wie sie ihren Alltag im Schulsekretariat meistert.



Insa Schmitter litt an einer Posttraumatischen Belastungsstörung. Mittlerweile erzählt sie Schülerinnen und Schülern, wie sie mit der Krise umging. Lesen Sie den Beitrag ab Seite 12.

Titelfoto: Andreas Arnold

Impressum

DGUV pluspunkt erscheint vierteljährlich und wird herausgegeben von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, www.dguv.de
Chefredaktion: Andreas Baader (VStP), DGUV
Redaktionsbeirat: Brigitte Glismann, Michael von Farkas, Dr. Daniel Kittel, Bodo Köhmstedt, Annette Michler-Hanneken, Barbara Busch, Natalie Mann, Dr. Andrea Mertens, Nil Yurdadat
E-Mail: redaktion.pp@universum.de
Redaktionsdienstleister: Universum Verlag GmbH Wiesbaden, 65183 Wiesbaden, www.universum.de
Redaktion (Universum Verlag): René de Ridder (verantwortl.), Diane Gerlach, Anna-Lena Nöhren
Grafische Gestaltung: a priori Werbeagentur e. K., 65189 Wiesbaden
Druck: MediensSchiff Bruno, 22113 Hamburg, www.msbruno.de



Kurz & Knapp	
4	Meldungen und Zahlen
Schwerpunkt	
6	„Stabiles Beziehungsangebot“ Eine Schulpsychologin rät, hinzuschauen
10	Kinder innerlich stark machen Seelische Unterstützung: Programm MindMatters
12	Tabus brechen Betroffene erzählen, wie sie ihre Krise meisterten
14	„Suizidale Äußerungen ernst nehmen“ Wie Lehrkräfte mit Gesprächen Leben retten können
Prävention	
16	Mit Mut und Warnweste Buslotsen sorgen an Haltestellen für mehr Sicherheit
Inklusion	
18	Presslufthammer im Ohr Trommel-AG mit taubblindem Musiklehrer
Recht	
20	Fotos und Datenschutz Was in rechtlicher Hinsicht beachtet werden muss
Menschen aus der Praxis	
23	„Herz der Schule“ Schulsekretärin Beate Waldmann liebt ihren Job
Daran denken!	
24	Die Einverständniserklärung Eine Checkliste

Presslufthammer im Ohr

- Blinder und tauber Musiklehrer unterrichtet freiberuflich Schlagzeug
- Franco Kratzenstein leitet Trommel-Arbeitsgemeinschaften
- Unterstützung durch Taubblinden- und Arbeitsassistenten

Musiklehrer ohne Augenlicht und Gehör? Wie das im Alltag funktioniert, demonstriert Franco Kratzenstein. Er vermittelt an einer Gesamtschule die Grundlagen des Schlagzeugspiels. Ein Besuch im nordrhein-westfälischen Solingen.

Eben war es noch ein relativ stiller Freitagnachmittag. Doch innerhalb von Sekunden wächst das Murmeln, Reden und Stühle-Rumpeln zu einem heftigen Lärmpegel heran. Souverän sorgt Franco Kratzenstein in der Arbeitsgemeinschaft für Ruhe: „Es ist mir zu laut!“ Die Jugendlichen beruhigen sich wieder – jedenfalls für ein paar Minuten.

Der an- und abschwellende Lärm der Siebtklässler muss sich für den freiberuflichen Musiklehrer wie ein Orkan anhören. Sein Hörgerät verstärkt Geräusche auf 100 Dezibel: Das entspricht in etwa der Lautstärke eines Presslufthammers.

Der 55-Jährige ist taubblind, er hat das Usher-Syndrom. Neben den Beeinträchtigungen des Hörens verschlechtert sich seine Sehfähigkeit stetig. An den meisten Tagen kann er in einem zentimetergroßen Sichtfenster etwas erkennen, zum Beispiel große, kontrastreiche Schrift. „Das hängt von meiner Tagesform ab“, erklärt er.

Dreimal pro Woche betreut der Musiklehrer eine Trommel-AG an der Gesamtschule Höhscheid. An diesem Freitag absolvieren die Teenager Dehn- und Aufwärmübungen mit Drumsticks, anschließend üben sie Taktmuster auf schwarzen Trommel-Pads. Eine Schülerin hebt den Arm zu einer Frage. „Eine Wortmeldung?“, bemerkt der blinde Musiker.

Zuvor hat ihm Caterina Heil-Princi ein Klopfzeichen am Arm gegeben. Die Taubblinden-Assistentin begleitet ihn regelmäßig im Unterricht. Sie liefert Hinweise zum Klassengeschehen, etwa mit der Klopfsprache oder dem Lorm-Alphabet: Dabei verstän-



Fotos: Katharina Hein

Taubblinden-Assistentin **Caterina Heil-Princi** unterstützt den Musiklehrer in der Trommel-AG.

digt man sich per Tastsignal auf der Handinnenfläche. So erfährt er umgehend, ob sich in der Klasse gerade jemand meldet oder auf den hinteren Bänken Unsinn macht – und kann dann sofort eingreifen.

Apropos Unsinn: Jahrelang unterrichtete Franco Kratzenstein Jugendliche, die auf die schiefe Bahn geraten waren. Eine „Kraftmaschine“, um Wut rauszulassen, das ist für ihn das Schlagzeug. Zugleich ist es eines der schwierigsten Instrumente der Welt mit hohen Anforderungen an Motorik, Koordination und Konzen-

tration. „Spiel mal gleichzeitig mit der rechten Hand eine Triole, mit der linken eine Achtel-Note, mit den Füßen eine Viertel- und halbe Note“, beschreibt der Musiker die Herausforderung beim Spielen des Instruments.

Das Schlagzeug, Heilmittel für aus dem Takt geratene Leben? Ihm selbst eröffnete die Leidenschaft für Musik neue Perspektiven. Als sich die Hör- und Sehfähigkeiten des studierten Physikingenieurs vor Jahren verschlechterten und ebenso die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sagte seine Frau: „Warum gibst du nicht hauptberuflich Unterricht?“ Daraufhin gründete er seine private Musikschule. Mittlerweile werden dort 16 Schülerinnen und Schüler im Alter von 12 bis 60 Jahren unterrichtet.

Als sich der Solinger vor einigen Monaten an der benachbarten Gesamtschule bewarb, zeigte die Schulleitung rasch Interesse. Gesprochen wurde über notwendige Hilfsmittel, es fanden Hospitanzen mit der Schulleitung statt. Danach ging es ohne große Startschwierigkeiten los. „Ich hatte den Eindruck, dass man sich an der Schule schon intensiv mit Inklusion beschäftigt hatte.“

An diesem Freitagnachmittag ist die AG zu Ende. Franco Kratzenstein packt die Drumsticks zusammen. Ist er eigentlich enttäuscht, wenn in der Gruppe immer wieder viel Zeit verloren geht, weil er für Ruhe und Konzentration sorgen muss?

Der freiberufliche Musiklehrer sieht das pragmatisch und gelassen. „Solche Stunden gehören zum Schulalltag einfach dazu.“

Autor: **René de Ridder** ist Redakteur, Universum Verlag (Wiesbaden).



Mit Humor und Geduld vermittelt Franco Kratzenstein die Grundlagen des Schlagzeugspiels.

ZUR PERSON

- **Franco Kratzenstein** hat das Usher-Syndrom, eine vererbte Hörsehbehinderung. Musikschule. Seit Februar 2019 Trommel-AGs an der Gesamtschule Höhscheid in Solingen.
- Mit 11 Jahren beginnt er, Schlagzeug zu spielen. Später arbeitet er als Studiomusiker und unterrichtet selbst. → Zudem ist der Solinger Teilzeit-Mitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Taubblindheit in Essen (NRW). Aufgabe: Vernetzung und Betreuung von Selbsthilfegruppen.
- Der studierte Physikingenieur arbeitete u. a. am Uniklinikum Essen. 2010 gründet er seine eigene → Weitere Infos unter www.scratchstone.de und www.gesamtschule-höhscheid.de